

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 19

Dienstag den 2. März

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Waiblingen. Schwaikheim.

Friedrich Kimmich, Bauer in Schwaikheim hat auf die selbstständige Verwaltung seines Vermögens freiwillig verzichtet und es ist ihm in der Person des Gemeindepflegers Johann Georg Kiele dafelbst ein Pfleger obriktlich bestellt worden. Dis wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß er Kimmich ohne die Zustimmung seines Pflegers auf rechtlich wirksame Weise sich nicht verpflichten kann.

Den 24. Februar 1858.

R. Oberamtsgericht.
Lamparter.

Waiblingen. (Sperrung der Neckar-Brücke zwischen Neckargrünungen und Neckarrems.) Die Neckar-Brücke zwischen Neckargrünungen und Neckarrems erhält eine neue Bedielung welche vom 1. bis 6 März eingelegt wird, innerhalb welcher Zeit daher besagte Brücke nicht befahren werden kann.

Den 15 Febr. 1858.

R. Oberamt Häberlen

Waiblingen. De Zimmerleute Matth. Venger von Enderöbach und Joh. Georg Stränge von Strümpfelbach sodann die Maurer und Steinhauer Melchior Eymann von Großheppach und Jakob Friedr. Klog von Hohenacker sind heute nach vorangegangener Prüfung in das Meister-Recht III. Stufe aufgenommen worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 27. Februar 1858.

R. Oberamt
Häberlen.

Waiblingen. Der Galanterie Waaren-Arbeiter Adam Fürst in Stuttgart, bürgerlich zu Bregener hat um die Erlaubniß gebeten, den vorehelichen Kindern seiner Frau Josefine geb. Wild

Anna Louise Fanny geb. den 19. Dezbr. 1847.

Pauline Karoline Christiane geb. den 5. Juni 1851.

seinen Familien-Namen beilegen zu dürfen.

Dieses Vorhaben wird mit dem Aufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zu der beabsichtigten Namens-Aenderung von der R. Neckarkreis Regierung Erlaubniß gegeben werden wird, wenn nicht innerhalb der Frist von 3 Monaten begründete Einsprache hiegegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben werden sollte.

Den 27. Februar 1858.

R. Oberamt
Häberlen.

An die Orts-Vorsteher. Dieselben erhalten den Auftrag, die Steuer-Abrechnungs-Bücher der Gemeindepflege pro 1857/58 entweder persönlich aus Anlaß der Musterung morgen zu übergeben oder bei Wartboten Vermeidung umgehend einzusenden.

Waiblingen den 2. März 1857.

R. Oberamt
Häberlen.

Forstamt Reichenberg.

Eichen-Grobrinde-Verkauf.

Am Donnerstag d. 4. f. Mts. kommt auf der diesseitigen Kanzlei, Vormittags präcis 10 Uhr folgende pro 1858 muthmaßlich anfallende Gerberinde zum Verkauf, und zwar aus den Revieren:

1) Kleinaspach,			
Staatswald	Rosert	15 Klftr.	Eichenrinde
"	Birkenebene	4 "	"
"	Wolfsklinge	3 "	"
"	Grafenholz	30 "	"
		52	" "
2) Reichenberg			
Staatsw.	Vinkholzweide	5 "	"
"	Trinkhau	3 "	"
"	Einsiedel	2 "	"
		10	" "
3) Weiffach			
Staatsw.	Frauenholzweide	14 "	"
"	Räsbühlwaide	26 "	"
		40	" "
"	Döfenhau	15 "	Fichtenrinde
4) Winnenden			
Staatsw.	Hohräusch	10 Klftr.	Eichenrinde.
"	Königsbroun-Abth.	3. 10 "	Eichenrinde,
"	"	4. 5 "	"
		25	" "

Reichenberg den 21. Febr. 1858.
R. Forstamt
Hügel, A. V.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holzverkauf.

Am Freitag, Samstag, Montag und Dienstag den 5. 6. 8. und 9. f. Mts. je von Morgens 10 Uhr an aus dem Staatswald Brennhan: 13 glattbuchene Blöcke von 20—27' lang und 21—37" mittlen Durchmesser am Weg liegend und von ausgezeichnete Qualität; ferner 244 Klafter buchene Scheiter, 75 blo. Prügel, 1 Klafter erlene Scheiter und 10,500 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag am Rietenaner Fußwegthörle.

Verkauf des Nuzholzes am ersten Tag.

Reichenberg den 22. Febr. 1858.

R. Forstamt
Hügel, A. V.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Kleinnutzholz und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 11. f. Mts. und die folgenden 2 Tage im Staatswald Rohrberg 2 und 3, 69 sichtene Gerüststangen, 1325 sichtene Hopfenstangen, 5021 sichtene Reb- und Bohnenstücken, 1 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 26¹/₄ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 5 Klafter birken, aspen und Nadelholz-Prügel, 5425 Reifachwellen. Ferner im Rothdöbel: 7³/₄ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 17 Klafter forchene Scheiter und Prügel, 750 Reifach-Wellen; Forchenreifach auf Hausen, geschätzt zu 1372 Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Spitalhof. Verkauf im Walde.

Schorndorf den 27. Februar 1858.

R. Forstamt;
Plieninger.

Dypelsbohm.

Vermöge waisengerichtlichen Beschlusses vom 19. d. J. solle die hinterlassene Liegenschaft des verstorbenen Andreas Hahn vom Oberweilerhof, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit 25,9 R. Hofraum,

8¹/₈ M. 44,8 R. Acker,

7⁷/₈ M. 23,3 R. Wiesen, und

2²/₈ M. 7,4 R. Wald

verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Dienstag den 9. März d. J. Nachmittags um 1 Uhr auf dem Gemeindegemach hier statt, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnisse, eingeladen werden.

Den 22. Februar 1858.

Waisengerichts-Vorstand
Stahl.

Waiblingen.

Ein Quantum ganz alte ausgetrocknete tannene Bretter 13' und 16" lang und auch trockenes Birnenbaumholz, Markt-Schräge und Markt-Tische, wegen Mangel an Platz um aufzuräumen, aber bloß gegen baare Bezahlung, auch ein großes Quantum Kartoffeln sind im Verkauf ausgesetzt.

J. F. Lämmler Schr.-Dbr.-Mstr.

Nach Amerika und Australien

befördert Passagiere und Auswanderer, sowie Güter, Päckereien und Briefe, vom Februar ab regelmäßig prompt und billigst, mittelst vorzüglicher Kupferfester, dreimastiger Paket- und Postdampf-Schiffe

Für meine Frühjahr-Expeditionen, nach den englisch-australischen und Cap-Colonien übernehme wiederum **Weingärtner- Ackerbauern- und Handwerker, Familien** mit theilweisem Vorschuß der Ueberfahrts-Kosten. — Näheres hierüber erteilt bereitwilligst die General-Agentur:
Stuttgart, im Feb. 1858.

J. F. C a s t, Fäberstraße Nr. 2.

Waiblingen. Johann Hefeler hat ungefähr 2 Brtl. im Käpple und 1 Brtl. im obern Sehenbaum zu verkaufen:

Enden, sowie ein leichter Microhrstock mit schwarzen Knopf verloren. Der Eigentümer ist zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen. In voriger Woche ging von Neustadt über Waiblingen nach Weinstein ein grauer Shawls mit bunten

Waiblingen.
 Eine große Art hat austräglich zu verkaufen
 Wagner Käser.

Erinnerungen eines Arztes.

Der alte Amtsdienner.

Fortsetzung.

„Es war Oberst D. von der englisch-deutschen Legion, und Abends war ich, als sein Reitknecht, am Lande. Gefochten habe ich nie gegen die Franzosen, aber durch's ganze Land bin ich mit ihm gezogen und habe in manchem heißen Treffen die Handpferde hinter ihm geführt. Manche gräßliche Mezelei, manche hochherzige That habe ich mit angesehen, und bin mit einem Paar leichter Schmarren davongekommen, wie mein braver Herr auch. Doch endlich war auch eine Kugel geladen. Am 22. Juli 1812 bei Salamanka, wo wir den Marschall Marmont schlugen, riß eine Paßkugel, die durch das Pferd schlug, ihm beide Füße über den Knöcheln weg. Ich hielt ihn im Arm, wie die Aerzte ihn amputirten, und brachte ihn halb geheilt nach England zurück, wo er in Derbyshire einen schönen Ritterstiz mit der Lady erheirathet hatte. Er genas dort, wiewohl langsam, in der Pflege der braven Frau und dreier Kinder; ich aber durfte nicht von ihm weichen. Ich mußte ihm die künstlichen Füße an- und abschneiden, mußte ihn führen, spazieren fahren, und mit ihm im gleichen Zimmer schlafen.

„Endlich war das Unglück über den Kaiser hereingebrochen, und als er wortbrüchig Eiba verließ, sollte ich den ältesten Sohn, Sir Ge-

orge, zur Armee begleiten, die England nach Belgien sandte. Er war Lieutenant bei einem schottischen Regiment, welches bei la Haye sainte lurchtbar litt. Auch hier blieb ich, bis auf einen Hieb in die Schulter, unverletzt, und konnte meinen schwer verwundenen jungen Herrn aus dem Gemegel schleppen, was er und die Familie mir gar hoch anschlag.

„In Brüssel fanden wir Ruhe und ärztliche Pflege. Neun Wochen war ich dem Sir George nothwendig; dann hielt ich es für überflüssig, nichts zu thun, als Cigarren zu rauchen und die alte St. Gudula-Kirche anzugucken. Ich hat um zwei Monate Urlaub zu einer Reise in die Heimath. Sie wurde mir mit einer derben Handvoll Guineen gewährt, doch mußte ich fest versprechen, zu rechter Zeit wieder einzutreffen.

„Wie war's mir doch so wunderbar weich zu Muth, als ich dort oben auf dem Berg rücken den alten Kirchthurm erblickte! Ich hielt den Brauen an, und mußte wahrhaftig die Augen wischen. Das Herz schlug mir, wie in keiner Schlacht es mir gekloßt hatte.

„Dem Herrn mußt du vertrauen,
 Wenn's dir soll wohl ergeh'n,“

betete ich leise. — Fast wäre ich vom Pferde gesunken, als mehrere Personen gegen mich herauf kamen und ich unter ihnen mein armes Greißle erkannte. Sie trug eine schwere Bürde auf dem Kopfe und sah so blaß und hager aus, wie die bittere Noth selber. Ich war abgestiegen und machte mir am Satteltgurt zu

schaffen, daß ich mein Gesicht ihr verbergen konnte; aber Soldatenzüge waren auch hier nichts Neues mehr: kein Mensch drehte den Kopf nach mir, und ich zog den grauen Mantel hoch herauf. Lange sah ich ihr nach, an der noch nach neun langen blutigen Jahren mein ganzes Herz hing, und es war mir, als sollte ich recht bitterlich weinen. Da kam noch ein alter Mann den Berg herauf, der Beth-Casper, ihr Vater. Als er mir gegenüber war, stützte er sich auf die Haue, die er trug, und sah mich starr an. „Du bist's!“ begann er zu sprechen, „du bist's, und kömmt, unser Elend zu schauen. O, was wird mein armes Kind sagen, das ich dem Moloch geopfert, und das dich noch immer nicht vergessen kann!“

„Ich reichte ihm die Hand. „Geh's dem Greise nicht gut?“ frug ich.

„Er hat sein Vermögen verpraßt und das meine dazu,“ murkte er dumpf, „und plagt sie bis auf's Blut. — O, was wird sie sagen, wenn sie dich wieder sieht!“

„Was macht meine Mutter?“ frug ich weiter.

„Der geht es gut. Sie ist im Ausgedinge bei deiner Schwester und wird ehrlich gehalten. Die jungen Leute kaufen einen Acker, um ten andern.“

„Ich sah hinab auf das Dorf. Am Berghang glaubte ich das Dörrhäuschen zu erkennen. — Nein, ich wollte ihr die herbe, drückende Last nicht noch schwerer machen durch meinen Anblick! „Lebt wohl, Casper,“ rief ich; „sagt Niemand, daß ich hier gewesen bin: hört Ihr, Niemand!“

Fortsetzung folgt,

— Seit Erschaffung der Welt war kein halbes Jahrhundert so fruchtbar an wichtigen Erfindungen, als die erste Hälfte des 19ten Jahrhunderts. Vor 1800 gab es keine Dampfschiffe und auch zur Mechanik war der Dampf noch nicht angewendet worden. Fulton ließ 1807 das erste Dampfboot von Stapel und jetzt sind deren 3000 auf den Gewässern Amerikas. Die Flüsse fast aller Länder der Welt, werden von Dampfschiffen befahren. 1800 gab es keine Eisenbahnen: in den Vereinigten Staaten allein liegen jetzt die Schienen auf 8797 Meilen, was 286,000,000 Dollars kostete. England und Amerika haben

22,000 Meilen Eisenbahnen. In wenigen Stunden durchläuft die Locomotive jetzt Entfernungen, zu welchen früher Tage erforderlich waren. 1800 brauchte man 2 Wochen um eine Nachricht von Philadelphia nach New-Orleans zu bringen; heute genügt eine Sekunde! Dank dem 1843 errichteten electricischen Thelegraphen Der Voltaismus wurde im März 1800; der Electro Magnetismus 1821 entdeckt. 1800 war das Gas Licht unbekannt; heutzutage sind alle einigermaßen nennendwerthe Städte mit Gas erleuchtet. 1839 verkündete Daguerre der Welt seine wunderbare Erfindung. Einige Jahre später folgten die Schießbaumwolle und das Chloroform. Endlich machte die Feld-Produktion ungeheure Fortschritte durch die landwirthschaftliche Chemie und die Ackerbau-Maschinen.

— Eine Anekdote von Rauch. Der Künstler, bekanntlich in seinem zwanzigsten Jahre königlicher Lakai, fuhr (vor einer Reihe von Jahren) mit dem verstorbenen Fürsten von Wittgenstein, dem Minister des königlichen Hauses, im Wagen desselben nach Charlottenburg zum König. „Ihre Durchlaucht erinnern sich schwerlich, daß ich schon einmal mit Ihnen diesen Weg zurückgelegt habe,“ sagte er, nachdem er eine Zeit lang schweigend geseffen. „Daß ich nicht wüßte, lieber Rauch!“ „Doch es war vor etwa 40 Jahren, aber ich glaube wohl, daß Ihre Durchlaucht es nicht mehr wissen. Denn damals saßen Sie allein im Wagen und ich stand hinten auf!“ Der Fürst hat Dieß selbst, nie ohne ein Gefühl der Rührung und mit der größten Hochachtung vor dem Künstler vielen Personen erzählt.

— 1200 fl. Banknoten in Rauch ausgegangen! Letzte Woche hat ein von Innsbruck abreisender Herr kurz vor seinem Abgehen noch ein schönes Malheur gehabt. Er nahm nämlich noch einen ganzen Schock Schriften und Briefe, die er nicht mitnehmen wollte, aus der Commode und warf sie in's Feuer. Bald nachher stellte es sich heraus, daß er unter denselben auch Papiere von bedeutendem Werth hatte; denn mit den ausgeschiedenen Papieren gingen auch 1200 fl. Banknoten, deren er sich im entscheidenden Augenblicke nicht erinnerte, in Rauch auf.